

Ziel- und Leistungsvereinbarung IV (ZLV 2012-2013)
zwischen der Universität zu Köln und dem
Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Universität zu Köln



Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



§ 1 Präambel

Die Universität zu Köln, das Klinikum der Universität zu Köln und das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen schließen auf der Grundlage der Hochschulvereinbarung vom 5. Juli 2011 die folgende Zielvereinbarung ab.

Dabei setzen das Land Nordrhein-Westfalen und die Hochschulen ihre Anstrengungen für ein gerechtes und leistungsfähiges Bildungssystem fort. Es soll insbesondere dem Ziel Rechnung getragen werden, für alle Studierwilligen einen Studienplatz bereitzustellen, ohne die anerkannten Qualitätsmaßstäbe zu gefährden.

§ 2 Profil der Hochschule und Weiterentwicklung

Die Universität zu Köln (UzK) ist eine der ältesten und größten Hochschulen Europas. Aufgrund ihrer hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen und der hohen Qualität und Diversität ihrer Lehrangebote genießt sie ein ausgezeichnetes internationales Renommee. Die Mission der Universität ist es, Wissen zu schaffen, zu bewahren und zu vermitteln sowie Spitzenforschung anzuregen und zu fördern, wobei sie insbesondere die sich ständig verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen in den Blick nimmt.

Die Universität bildet eine große Zahl künftiger Lehrerinnen und Lehrer aus und bekennt sich zur gesellschaftlichen Verantwortung einer zukunftsorientierten Lehrerbildung, in der die Nähe zur Berufspraxis mit dem Bezug zur aktuellen Bildungs- und Unterrichtsforschung verbunden wird.

Auf der Grundlage ihrer Fächervielfalt in den Geistes-, Gesellschafts-, Lebens- und Naturwissenschaften entwickelt die Universität zu Köln interdisziplinäre Forschungs- und Lehrschwerpunkte. Große und international sichtbare Kompetenzfelder sind gegenwärtig (1) Altern und demographischer Wandel, (2) Soziales und ökonomisches Verhalten, (3) Quantitative Modellierung komplexer Systeme und (4) Kulturen und Gesellschaften im Wandel.

Die Universität zu Köln ist international orientiert. Sie verfügt über ein weltweites Netzwerk von Forschungsk Kooperationen und ist als Partneruniversität in eine Vielzahl wissenschaftlicher Austauschprogramme eingebunden.

§ 3 Finanzierung durch das Land

Das Land Nordrhein-Westfalen stellt eine auskömmliche und verlässliche Finanzierung der Hochschule nach Maßgabe des Landeshaushalts zur Verfügung. Mit den Mitteln des Haushaltes verwirklicht die Universität zu Köln die in dieser Zielvereinbarung getroffenen Vereinbarungen.

Die Hochschulvereinbarung NRW 2015 ist Bestandteil dieser Zielvereinbarung.

§ 4 Lehre und Studium

A) Allgemein

(1) Gewichtete Aufnahmekapazitäten

Aufnahmekapazitäten für das Studium bis zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss in den Fächergruppen:

Summe von Std. v. Schw./Gew.	
Fächergruppe	Ergebnis
Kunst, Kunstwissenschaft	147
Mathematik, Naturwissenschaften	1.150
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	2.000
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.186
Humanmedizin/Gesundheitswesen	376
Gesamtergebnis	5.859

Die mit der Hochschule vereinbarte gewichtete Aufnahmekapazität über alle Fächergruppen, die sich auf das erste Fachsemester bezieht, wird am Ende der Laufzeit der Ziel- und Leistungsvereinbarung auf Grundlage der dann aktuellen Kapazitätsberechnung (Studienjahr 2013/2014) überprüft. Die Vereinbarung der Aufnahmekapazität erfolgt unter der Voraussetzung, dass die für die Aufnahmekapazität relevanten Rahmenbedingungen im Wesentlichen konstant bleiben.

Die Hochschule hat die Möglichkeit, sowohl aus strategischen sowie strukturellen Gründen als auch nachfrageorientiert in Abstimmung mit dem MIWF ihre Angebotsstruktur zu verändern. Die Planungen der Hochschulen müssen sich hierbei lediglich auf die Erreichung des Gesamtergebnisses konzentrieren.

Wird das mit der Hochschule vereinbarte Gesamtergebnis nicht erreicht, kommt eine Malus-Regelung zur Anwendung. Pro nicht mehr angebotenem Studienanfängerplatz werden der Hochschule aus den Zuschüssen für den laufenden Betrieb (Titel 685 10) 20.000,-- € abgezogen. Die Hochschule erhält über die Höhe und den Zeitpunkt des Abzuges eine gesonderte Mitteilung.

(2) Vereinbarungen im Rahmen des Hochschulpakts II

Die Vereinbarungen sind Bestandteil dieses Vertrages.

(3) Qualitätsstrategie

Im Bereich Lehre und Studium wird ein Prozess der strukturellen Synchronisierung und Homogenisierung angestrebt. Fachstudiengänge und Lehramtsstudiengänge sollen in den anstehenden Akkreditierungsprozessen zeitlich parallel geschaltet werden. Dabei wird zugleich ein Modell „Studieren in Köln“ konzipiert, das, der Programmakkreditierung vorgeschaltet, grundlegende gemeinsame Strukturelemente der Studiengänge fakultätsübergreifend zusammenfasst. Die Verantwortlichen wollen auf diese Weise die Zusammenführung der Akkreditierungszyklen der Fach- und Lehramtsstudiengänge nutzen, um notwendige Nachsteuerungsmaßnahmen der Bachelor-Master-Strukturreform vorzunehmen und die Studienstrukturen transparenter und studierendenfreundlicher zu gestalten.

Die Realisierung dieses ambitionierten Großprojekts ist von zwei Voraussetzungen abhängig: Für die Vorbereitung wird die Zustimmung des Akkreditierungsrates zu einer einjährigen Fristverlängerung der laufenden Akkreditierungszyklen benötigt. Daran anschließend wird eine zweijährige Phase der Konzeption und Gestaltung erforderlich, für die beim Ministerium eine weitere zweijährige Fristverlängerung beantragt werden wird.

Im Einzelnen strebt die Universität zu Köln im Zielvereinbarungszeitraum die folgenden Ziele und Maßnahmen an:

a) Qualitätsmanagement

Das durch die Universität zu Köln seit fünf Jahren etablierte und ständig weiterentwickelte Qualitätsmanagement der Lehre – in diesem Zusammenhang wird auch die Erstellung von Lehrberichten in allen Fakultäten, unter enger Beteiligung der Studierenden, fortgesetzt – koppelt derzeit im Rahmen von Zielvereinbarungen mit den Fakultäten etwa 6 Mio. € an Qualitätsverbesserungen in Studium und Lehre. Die Studierenden sind dabei auf allen Ebenen eingebunden.

Der Bereich Lehre und Studium befindet sich auf dem Weg zu einem integrierten System der Qualitätssicherung, das mit dem allgemeinen Qualitätsmanagement eng verzahnt ist. Strukturell wird dieser Prozess durch die Einrichtung einer Organisationseinheit für Organisation und Qualität der Lehre beim Prorektor für Lehre und Studium vorangetrieben. Die Bereiche Akkreditierung, Evaluation, Campus-Management und E-Learning werden zusammengeführt.

Dieses erfolgreiche System soll weiter ausgebaut werden, insbesondere dadurch, dass die Universität zu Köln die systematische Evaluation ihrer Studiengänge weiter vorantreiben wird. Hierzu wird sie insbesondere die im Rahmen des „Bologna-Checks“ eingeführten Status Quo Berichte verstetigen, in denen regelmäßig pro Jahr ca. 5 Studiengänge evaluiert werden. Diese Evaluation stützt sich auf quantitative und qualitative Verfahren. Das zentrale Evaluationsverfahren wird dabei erprobt und weiter entwickelt werden.

Im Zuge des Projekts ‚Modellakkreditierung – Studieren in Köln‘ (vgl. oben § 4 A (3)) wird sich die Universität zu Köln bemühen, die unterschiedlichen Studien- und Prüfungsstrukturen in den Fakultäten aneinander anzugleichen, um mehr Transparenz für die Studierenden zu schaffen und das Studium insgesamt studierendenfreundlicher zu gestalten.

b) Programmförderung „Innovation der Lehre“

Das seit mehreren Jahren vom Rektorat initiierte Programm „Innovation der Lehre“ hat sich hervorragend bewährt und wird weitergeführt und -entwickelt werden. In diesem Programm können Hochschullehrer (auch zusammen mit Studierenden) Projektanträge zur Verbesserung der Studien- und Lehrsituation stellen, mit besonderem Blick auf die Entwicklung, Erprobung und Einführung innovativer Konzepte. Die Anträge werden durch Studierende sowie externe Gutachterinnen und Gutachter bewertet.

c) Hochschuldidaktik und Personalentwicklung

Die Universität zu Köln fördert im Zusammenwirken von Personalentwicklungsabteilung und hochschuldidaktischen Einrichtungen der Fakultäten die hochschuldidaktische Kompetenz der Lehrenden. Dabei werden folgende Mittel eingesetzt:

- Fortführung und Ausbau der Weiterqualifizierungsmaßnahmen für das wissenschaftliche Personal, insbesondere auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs;
- Entwicklung eines umfassenden Weiterbildungskonzeptes, insbesondere zur hochschuldidaktischen Weiterbildung und daran anknüpfende Personalentwicklungsmaßnahmen für alle Neu- und Erstberufenen sowie für neu eingestelltes wissenschaftliches Personal;
- die Vermittlung und Förderung innovativer Lehr- und Lernmethoden wie forschendes Lernen, kooperatives Lehren, Einsatz von E-Learning-Komponenten.

d) Verbesserung der Studienberatung

Die Beratungsstruktur an der Universität soll hinsichtlich der Studierendenfreundlichkeit und Transparenz weiter verbessert werden. Die Erprobung verschiedener Organisationsmodelle für die Beratung zielt auf eine flexiblere Erreichbarkeit des Beratungsangebots und eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die weitere Qualitätsentwicklung in der Beratung. Inhaltliche Schwerpunkte der Beratung werden insbesondere die Schnittstellen Übergang Schule – Hochschule,

Bachelor – Master, Studium – Beruf und Studiengangwechsel sein. Ferner ist die Entwicklung neuer Beratungsangebote im Hinblick auf die wachsende Heterogenität der Studierenden geplant.

Grundlage für das Erkennen von Optimierungspotenzialen sowie für die organisatorische Neuausrichtung und inhaltliche Erweiterung wird die begleitende Evaluation durch Studierende sein.

e) Differenzierung des Lehrangebots

Die Universität zu Köln wird durch die Entwicklung passgenauer Veranstaltungsformate noch gezielter auf die unterschiedlichen Anforderungen der Studierenden eingehen. Dazu gehören – für Studierende mit besonderem wissenschaftlichen Interesse – in der Philosophischen Fakultät die Einrichtung von Forschungsklassen, in den Kernfächern das Angebot eines „Research Master“ und – v.a. für an einer Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt interessierte Studierende – berufsbezogene Angebote wie Praktika und „General Skills“-Trainings.

f) Absolventinnen- und Absolventenerfolg

Die Kennzahl „Absolventen“ ist der finanzwirksame Parameter der LOM für den Bereich der Lehre.

(4) Lehrerausbildung

a) Zielvereinbarung Lehramt

Die Sonderzielvereinbarung zur Lehrerausbildung ist Bestandteil dieser Zielvereinbarung.

b) Lehrerausbildung, ‚Zentrum für LehrerInnenbildung‘

Die Universität zu Köln sieht die Lehrerausbildung als einen ihrer Profildomänen in Forschung und Lehre an und wird diesen für die Gesellschaft wichtigen Bereich fördern. Sie strebt dabei an, sowohl Qualität als auch Vielfalt des Lehrangebotes in der Lehrerausbildung zu gewährleisten und auszubauen.

Die Universität zu Köln verfolgt ein ambitioniertes Konzept im Bereich der Neuorganisation der Lehrerbildung, das sich auf ein mit weitreichenden Kompetenzen ausgestattetes ‚Zentrum für

LehrerInnenbildung' bezieht. Hierbei wurden bereits eine wissenschaftliche Leitung – zunächst kommissarisch – eingesetzt sowie die wesentlichen Einrichtungen etabliert: Nach einer Projektphase von einem Jahr haben das Beratungszentrum und die Prüfungsphase zum Beginn des Wintersemesters 2011/12 die Arbeit aufgenommen. Eine Graduiertenschule mit derzeit 20 Stipendiaten und Kollegiaten ist angegliedert. Das Zentrum ist in angemieteten Räumen in direkter Nähe zur Universität untergebracht. Die wissenschaftliche Leitung soll zum Wintersemester 2012/13 berufen werden.

c) Gründung eines Mercator-Instituts

Gemeinsam mit der Stiftung Mercator GmbH (Essen) gründet die Universität zu Köln das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, das die Thematik bundesweit in Forschung, Lehrerbildung und Bildungsadministration befördern soll. Die Universität wird das Institut durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten sowie zusätzliche Personal- und Sachmittel unterstützen. Des Weiteren strebt die Universität an, die Themen Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache über das verbindliche Modul „Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte“ hinaus in der Lehrerbildung zu stärken, indem weitere Fachdidaktiken einbezogen werden, sowie die Zwei- und Mehrsprachigkeitsforschung auszubauen. In enger Kooperation von Humanwissenschaftlicher und Philosophischer Fakultät wird ein eigenständiger Bereich Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache aufgebaut, der künftig das Lehrangebot des o.a. Moduls verantwortet. Dies geschieht in enger Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung.

(5) Angebote für "non-traditional students"

Die Universität zu Köln wird im Rahmen der Einrichtung des ‚Zentrums für LehrerInnenbildung‘ bis 2013 ein Konzept für ein Weiterbildungsangebot im Bereich der Lehrerbildung entwickeln.

Die Universität zu Köln prüft im Übrigen die Einrichtung von Teilzeitstudiengängen in den nächsten Jahren.

B) Mediziner Ausbildung (einschl. Zahnmedizin)

(1) Vereinbarung im Rahmen des Hochschulpakts II

Die Vereinbarung für die Medizin zum Hochschulpakt II ist Bestandteil dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung.

(2) Qualitätsstrategie in der Lehre

Die Medizinische Fakultät ist Träger der grundständigen Studiengänge Humanmedizin, Zahnmedizin sowie BSc./MSc. Neurowissenschaften und beteiligt sich maßgeblich am BSc./MSc. Gesundheitsökonomie, dem Postgraduiertenstudiengang Molekulare Medizin und dem interdisziplinären „International Master of Environmental Sciences“. Die quantitativ größte Rolle spielt dabei die Humanmedizin.

a) Studiengangübergreifend (Fakultätsentwicklungsprogramm)

In der Medizinischen Fakultät werden derzeit Schulungen zu den Themen Veranstaltungsplanung, Großgruppendidaktik, Kleingruppendidaktik und Prüfungen durchgeführt, die demnächst durch eine Veranstaltung zum Thema „Unterricht am Krankenbett“ ergänzt werden. Dieses Programm kann nur in Zusammenarbeit mit den anderen medizinführenden Hochschulen in Nordrhein-Westfalen realisiert werden.

Die Medizinische Fakultät hat diesbezüglich das Ziel, am Aufbau eines umfassenden Fakultätsentwicklungsprogramms in Zusammenarbeit mit der Landesakademie für Medizinische Ausbildung (LAMA) mitzuwirken.

b) Studium Humanmedizin

In Köln wurde ein Modellstudiengang eingeführt. Dieser orientiert sich an fächerübergreifenden Handlungskompetenzen, ohne den fachbezogen-wissenschaftlichen Ansatz zu vernachlässigen. Ziel ist es, den Studierenden die zunehmende Komplexität der wissenschaftlichen Grundlagen der Medizin nahe zu bringen und sie anhand eines an wichtigen Krankheitsbildern orientierten Curriculums auf den Beruf des am Patienten tätigen Arztes vorzubereiten.

Die folgenden Ziele und Maßnahmen werden angestrebt:

Weiterführung des Modellstudiengangs:

Die Medizinische Fakultät hat diesbezüglich das Ziel, die von der externen Evaluationskommission gegebenen Empfehlungen konsequent umzusetzen.

Die Evaluationskommission begleitet den Modellstudiengang Humanmedizin bis zu seiner endgültigen Umsetzung. Sie ist als Bestandteil des Modellstudiengangs festgeschrieben und eine Voraussetzung für das Genehmigungsverfahren. Als Zeitziel einer vergleichenden Evaluation aller Studiengänge in Nordrhein-Westfalen ist das Jahr 2018 vorgesehen. Bis dahin soll sie im 2-Jahres-Turnus tagen. Der nächste Evaluationstermin ist für Sommer 2012 geplant.

Zur Umsetzung der Empfehlungen der Evaluationskommission wird die kürzlich vorgenommene Stärkung des Studiendekanats durch Lehrkoordinatoren für die Vorklinik, die Klinik sowie für das Praktische Jahr fortgesetzt und bedarfsgerecht weiter ausgebaut.

aa) Ausbau des Kölner Interprofessionellen Skills Lab und Simulationszentrums (KISS)

Das KISS wurde mit dem Modellstudiengang Humanmedizin 2003 gegründet und ist somit eine der ältesten Institutionen dieser Art in Deutschland. Heute stellt es nach dem Umzug in das neu gebaute Studierendenhaus auch eines der größten Lernzentren für praktische medizinische Fertigkeiten dar.

Die Medizinische Fakultät hat das Ziel, das Training der technischen Fertigkeiten, der ärztlichen Kommunikationsführung und der Notfallkompetenzen auszubauen und die PJ-Vorbereitungswoche weiter zu führen und stellt für diesen Zweck die notwendigen Strukturvoraussetzungen mit Schauspielerpatientinnen und -patienten sowie einem Schauspielertrainer sicher.

bb) Stärkung der Allgemeinmedizin

Die Allgemeinmedizin hat im Kölner Curriculum einen vergleichsweise hohen Anteil und ist longitudinal über das „Studi-Pat“ und horizontal über den Fachblock und das

Blockpraktikum sowie die Einbindung in Kompetenzfelder integriert.

Die Medizinische Fakultät strebt im Vereinbarungszeitraum zur Stärkung der hausärztlichen Medizin und Versorgung in Nordrhein-Westfalen insbesondere folgende Maßnahmen zur weiteren Stärkung der Allgemeinmedizin an:

- Intensivierung der Nachwuchswerbung, z. B. im Rahmen einer „Career Week Medizin“ und einem „Tag der Allgemeinmedizin“;
- Beteiligung der Allgemeinmedizin an 10 weiteren interdisziplinären Kompetenzfeldern im Modellstudiengang Humanmedizin, um die Vernetzung innerhalb der Medizinischen Fakultät zu verbessern und das Fach aufzuwerten;
- Schaffung personeller Ressourcen für koordinierende Lehraufgaben und Forschungstätigkeiten im Schwerpunkt Allgemeinmedizin;
- Ausbau „Regionaler Weiterbildungsverbände“;
- Beteiligung eines Praxisnetzes aus ca. 230 Hausarztpraxen am Blockpraktikum Allgemeinmedizin.

cc) Kooperation mit Lehrkrankenhäusern und Lehrpraxen

Die Medizinische Fakultät der Universität zu Köln kooperiert derzeit mit 19 Akademischen Lehrkrankenhäusern (ALK) und 10 Akademischen Lehrpraxen in der Ausbildung im Praktischen Jahr.

Die Medizinische Fakultät verpflichtet sich zu prüfen, ob und in welchem Rahmen das Angebot an patientennahem Unterricht (Blockpraktika, Unterricht am Krankenbett) auf die ALK vertraglich fixiert ausgedehnt werden kann. Dies könnte insbesondere im Hinblick auf die Erweiterung der Ausbildungskapazitäten ab 2011 von Bedeutung sein.

dd) Lehrcontrolling

Die Medizinische Fakultät hat die Studienberatung durch Lehrcontrolling in die Lage versetzt, zielgerichtete

Beratungsangebote bereits zu Studienbeginn (also nach dem ersten Studiensemester) durchzuführen. Die Interventionen werden derzeit im Rahmen einer empirischen Bildungsforschungsstudie auf ihre Wirksamkeit überprüft. Die Medizinische Fakultät setzt sich das Ziel der Weiterführung des Lehrcontrollings und der Fortsetzung der daraus erwachsenden Frühintervention (s.u. Lehrkoordinatoren für Vorklinik und Klinik), sofern die wissenschaftliche Überprüfung positiv ausfällt.

c) Studium Zahnmedizin

Das Studium der Zahnmedizin steht in Köln unter besonderer Aufmerksamkeit: Seit der durch den Landesrechnungshof durchgeführten Evaluation der Hochschulstandorte mit zahnmedizinischer Ausbildung und dem durch die Fakultät in Auftrag gegebenen externen Gutachten hat die Medizinische Fakultät konsequent an der Mängelbeseitigung gearbeitet. Ein zukunftsfähiges Studium der Zahnmedizin ist medizinischer, wissenschaftlicher, interdisziplinärer und weniger technisch ausgerichtet. Der vorklinische Unterricht ist bereits umgestellt worden. Der klinische Studienabschnitt muss noch bearbeitet werden.

Die Medizinische Fakultät setzt sich zum Ziel, die im Studiendekanat angesiedelte, den Studiengang koordinierende halbe zahnärztliche Stelle für die Jahre 2011-2013 weiterzuführen.

Die baulichen Maßnahmen für eine interdisziplinäre Unterrichtung der Studierenden werden gerade durch die Sanierung der Zahnklinik im Rahmen des Konjunkturpakets II geschaffen. Der Bau wurde im August 2011 abgeschlossen.

Die Medizinische Fakultät verpflichtet sich, im Anschluss an die erfolgte Grundsanie rung bis 2013 ein interdisziplinäres Kurskonzept für den Klinischen Studienabschnitt unter Berücksichtigung der noch zu verabschiedenden, neuen Zahnärztlichen Approbationsordnung zu erarbeiten. Das Konzept wird gemeinsam mit den bestehenden Regelungen der Vorklinik in der „Studienordnung für den Studiengang Zahnmedizin“ veröffentlicht.

d) Bachelor/Master in medizinnahen Studiengängen

- Neurowissenschaften:

Aufbauend auf dem Forschungsschwerpunkt „Zentralnervensystem“ hat die Medizinische Fakultät gemeinsam mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät die grundständigen Studiengänge Bachelor of Science und Master of Science „Neurowissenschaften“ eingerichtet. Für die Neurowissenschaften konnte aus den Hochschulpaktmitteln des Landes Nordrhein-Westfalen ein Referent (halbe wissenschaftliche Stelle) der Studiengangsleitung angestellt werden.

Die Medizinische Fakultät hat das Ziel, die den Studiengang koordinierende halbe wissenschaftliche Referentenstelle für die Jahre 2011-2013 weiterzuführen. Die Stelle wird im Studiendekanat angesiedelt.

- Andere Studiengänge:

Die Medizinische Fakultät hat das Ziel, die gemeinsamen Studiengänge mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Bachelor of Science und Master of Science „Gesundheitsökonomie“), mit allen 5 Fakultäten (International Master of Environmental Sciences (IMES)) und mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät („MD/PhD“ Molekulare Medizin, Promotionsstudiengang) weiterzuführen.

Die Projekte zur Verbesserung der Qualität der Lehre, die Anzahl der Absolventen sowie die Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen des zweiten Abschnitts des Medizinstudiums sind finanzwirksame Parameter der LOM innerhalb der Medizin für den Bereich der Lehre.

§ 5 Forschung und Entwicklung

A) Allgemein

Die Entwicklungsstrategie der Universität zu Köln im Bereich der Forschung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und damit zusammenhängender Aspekte der Lehre, der Internationalisierung und Gleichstellung ist im

Zukunftskonzept im Rahmen der 3. Förderlinie der Exzellenzinitiative detailliert dargestellt („Meeting the Challenge of Change and Complexity: Strategies for Future Excellence in Research and Education“). Die Realisierung der Vorhaben im dort beschriebenen Zeitplan und Umfang ist jedoch nur möglich, wenn die Universität zu Köln entsprechende Förderung im Rahmen der Exzellenzinitiative erhält. Ohne diese Förderung kann eine Reihe von Maßnahmen nicht oder nur erheblich reduziert und weniger schnell umgesetzt werden.

(1) Profilschwerpunkte

Auf der Basis von Drittmittelwerbung (vgl. Förderranking der DFG 2009), internationaler Reputation und anderer Indikatoren (z.B. Preise, sichtbare Zentren, Infrastrukturen, Kooperationen) gehören die folgenden Bereiche zu wissenschaftlich besonders sichtbaren disziplinären Profildbereichen der Universität zu Köln: Alte Kulturen, Altersassoziierte Erkrankungen, außereuropäische Sprachen und Kulturen, Interkulturelle Erziehung, Internationales Recht, Linguistik, Literaturwissenschaften, Mittelalterstudien, Molekulare Evolutionsbiologie, Pflanzenwissenschaften, Physik, Quantitative und experimentelle Ökonomie, Quartärforschung, Sozialpsychologie. Hierzu sei auf die Platzierung folgender Fächer im Förderranking der DFG 2009 hingewiesen:

Fach	Position
Alte Kulturen	5
Außereuropäische Sprachen und Kulturen, Sozial- und Kulturanthropologie, Judaistik und Religionswissenschaften	1
Astrophysik u. Astronomie	3
Biologie	3
Geographie	1
Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften	3
Psychologie	5
Statistische Physik u. Nichtlineare Dynamik	2
Wirtschaftswissenschaften	5

Durch die erfolgreiche strategische Entwicklung der Universität zu Köln in den letzten Jahren konnte das Forschungsprofil erheblich geschärft werden, z.B. durch die Strukturmaßnahmen aus dem Innovationspool (vgl. ZLV III), die Schaffung neuer

Professuren aus Drittmitteln und durch die Einwerbung neuer kooperativer Forschungsprojekte. Auf dieser Basis wurden im Rahmen der laufenden umfassenden strategischen Planung für die Bewerbung in der Exzellenzinitiative (und damit auch für die mittel- und langfristige Hochschulentwicklung) die in der ZLV III benannten Schwerpunktbereiche durch die Einführung von vier Kernprofilbereichen und darauf bezogenen Kompetenzfeldern weiterentwickelt.

Die thematisch stark fokussierten Kernprofilbereiche befassen sich mit Themen von hoher wissenschaftlicher, technologischer und gesellschaftlicher Relevanz. Sie stellen international wettbewerbsfähige Forschungsschwerpunkte mit substantieller – u.a. durch bestehende Verbundforschungsprojekte nachgewiesener – kritischer Masse dar und profitieren von ihrer hervorragenden Vernetzung und Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungsinstituten der Region sowie Partnern aus der Industrie.

Jeder der vier Kernprofilbereiche ist in ein thematisch sehr viel weiter gefasstes, interdisziplinäres Kompetenzfeld eingebettet, in dem fakultätsübergreifende Forschung betrieben wird.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kernprofilbereiche und Kompetenzfelder sowie die in ihnen bestehenden Verbundforschungsbereiche auf:

	Kernprofilbereiche	Kompetenzfelder
I.	Altersassoziierte Erkrankungen (Exzellenzcluster CECAD; SFB 635, 670, 680, 829 u. 832)	Altern und demographischer Wandel
II.	Behavioral economic engineering and social cognition (FG 1371)	Social and Economic Behavior
III.	Quantenmaterie und –materialien (SFB/TR 12; SFB 608)	Quantitative Modellierung komplexer Systeme (SFB/TR 32; SFB 956)
IV.	Sozio-ökonomischer, kultureller und politischer Wandel im Globalen Süden (FG 1501; SPP 1233)	Kulturen und Gesellschaften im Wandel (SFB 806)

Die Universität zu Köln beabsichtigt, die Kernprofilbereiche und Kompetenzfelder durch eine Reihe von Maßnahmen zu stärken:

- Die Kernprofilbereiche werden im Zielvereinbarungszeitraum hinsichtlich der strategischen Entwicklung und insbesondere bei Berufungen sowie beim Einsatz zentraler Mittel für die Forschungsförderung in besonderer Weise berücksichtigt und gestärkt werden.
- Bei Förderung des Antrages in der 3. Förderlinie der Exzellenzinitiative oder von Exzellenzclustern im Themengebiet der Kernprofilbereiche werden sie mit zusätzlichen Professuren (2 W3- sowie 2 W1-Professuren je Kernprofilbereich) gestärkt.
- Die Kernprofilbereiche werden durch eine Reihe von Infrastrukturmaßnahmen gestärkt (z.B. CECAD-Gebäude und Südbau).

Zur Förderung exzellenter Forschung wird die Universität zu Köln die verschiedenen bereits vorhandenen Förderprogramme der zentralen Forschungsförderung bündeln und das im Exzellenzantrag skizzierte „Förderprogramm für Spitzenforschung“ etablieren, mit Förderlinien für exzellente individuelle Spitzenforschung wie im Folgenden dargestellt:

- UzK-Forschungspreis: Zur Förderung individueller wissenschaftlicher Exzellenz wird die Universität zu Köln jährlich einen Max-Delbrück-Preis (in den Lebens- und Naturwissenschaften) und einen Leo-Spitzer-Preis (in den Geistes- und Sozialwissenschaften) an renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für hervorragende wissenschaftliche Leistungen in den letzten zwei Jahren verleihen (Förderzeitraum: vier Jahre). Zusätzlich werden jedes Jahr zwei Preise an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler mit hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen innerhalb der letzten zwei Jahre vergeben (Förderzeitraum: zwei Jahre).
- UzK-Zukunftsgruppen: Den Kern von Zukunftsgruppen bilden vielversprechende Forschungsoperationen, die noch nicht vollständig an der Universität etabliert sind, jedoch ein hohes Potential für die Zukunft aufweisen und dadurch perspektivisch neue Forschungsschwerpunkte anregen. Förderbedingung für Zukunftsgruppen ist darüber hinaus die Forschungsexzellenz der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Weiterbildungsmöglichkeiten der Promovierenden verbessert sowie ein umfassendes Qualitätsmanagement z.B. mit Blick auf Promotionsdauern, Betreuung sowie die Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis eingeführt und fortentwickelt.

(3) Strukturierte Doktorandenprogramme und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

a) Strukturierte Doktorandenprogramme

Die Universität zu Köln verfolgt das Ziel, mittelfristig flächendeckend in allen Fakultäten Graduiertenschulen aufzubauen. Hierzu wird sie erstens zusätzliche fakultäts- oder fachspezifische Graduiertenschulen einrichten und zweitens im Zielvereinbarungszeitraum alle Graduiertenschulen über die Einrichtung der zentralen Albertus Magnus Graduiertenschule (AMGSC) miteinander vernetzen. Wichtigste Aufgaben der AMGSC sind: die Schaffung eines wissenschaftlich inspirierenden und fördernden Umfelds für die Promovenden; die Wahrung allgemeiner hoher Standards und die Qualitätssicherung; Service für dezentrale Graduiertenschulen und Promovenden (z.B. Übernahme administrativ-juristischer Prozesse, Datenmanagement, Infrastrukturnutzung). Die Universität zu Köln wird die AMGSC zu Beginn des Jahres 2012 starten (das Auswahlverfahren der Stelle der/des Koordinatorin/Koordinators ist nahezu abgeschlossen) und mindestens mit etwa 150.000 € p.a. finanziell unterstützen.

Im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs hat die Universität zu Köln in der 1. Förderlinie zwei Anträge auf Einrichtung von Graduiertenschulen und wird diese im Bewilligungsfall entsprechend unterstützen und weiterentwickeln.

- a.r.t.e.s – Graduate School for the Humanities Cologne
- Bonn-Cologne Graduate School of Physics and Astronomy (Bonn, Köln)

b) Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Universität zu Köln wird im Zielvereinbarungszeitraum in folgenden Bereichen Fördermaßnahmen für Nachwuchswissenschaftler nach der Promotion ergreifen: (1) Finanzielle Unterstützung für Spitzenforschung; (2) Personalentwicklung und karrierefördernde Maßnahmen für die

akademische Karriere und den allgemeinen Arbeitsmarkt; (3) Weiterentwicklung eines Tenure-Systems; (4) Förderung wissenschaftlicher und sozialer Netzwerke.

Im ausgebauten Bereich ‚Personalentwicklung Wissenschaft‘ werden hierbei unter anderem diese Aspekte angegangen: Entwicklung einer Führungskultur sowie Führungskräfte-Entwicklung einschließlich der Ebene der Dekaninnen und Dekane; Platzierung von Führungsinstrumenten, z. B. Personalentwicklungsgespräche; Professionalisierung von Personalauswahl und Berufungsverfahren.

Als Plattform für den wissenschaftlichen und persönlichen Austausch unter den Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern wird ein „Junior Faculty Club“ mit entsprechendem Veranstaltungsprogramm eingerichtet.

(4) Kooperative Promotionen

Die Universität zu Köln wird im Verlauf des nächsten Jahres prüfen, ob zusammen mit der Fachhochschule Köln, z.B. im Bereich der dort vorgesehenen Neugründungen in Chemie am Standort Leverkusen, Abkommen zu kooperativen Promotionen entwickelt und eingerichtet werden können. Sie wird zu diesem Zweck an die Fachhochschule Köln herantreten und anbieten, über solche Abkommen in einen Dialog einzutreten. Das Land wird im Vereinbarungszeitraum kooperative Promotionen zwischen Universitäten und Fachhochschulen fördern.

(5) Erfolg der Hochschule bei Einwerbung von Drittmitteln

Die Universität zu Köln verzeichnet in den vergangenen Jahren eine sehr erfolgreiche Entwicklung bei der Einwerbung von Drittmitteln (2007: 89,4 Mio. € [davon Medizin: 41,0 Mio. €]; 2008: 94,3 Mio. € [davon Medizin: 48,1 Mio. €]; 2009: 107,8 Mio. € [davon Medizin: 53,8 Mio. €]; 2010: 122,4 Mio. € [davon Medizin: 58,3 Mio. €]). Dies hat zu einer signifikanten Verbesserung der Platzierung der Universität im Förderranking der DFG 2009 geführt (von Position 18 auf Position 11).

Die Universität wird sich bemühen, auch im Zielvereinbarungszeitraum an diese sehr erfolgreiche Entwicklung anzuknüpfen.

Sie verpflichtet sich dazu, in den Geistes- und Sozialwissenschaften innerhalb der nächsten beiden Jahre mindestens zwei Anträge auf Einrichtung von Sonderforschungsbereichen zu stellen.

Die Kennzahl „Drittmittel“ ist ein finanzwirksamer Parameter der derzeitigen LOM für den Bereich der Forschung und Entwicklung.

B) Medizin (einschl. Zahnmedizin)

(1) Forschungsschwerpunkte

a) Humanmedizin

Der Strukturentwicklungsplan der Fakultät ist derzeit auf vier ältere und einen noch im Aufbau begriffenen, von der Expertenkommission Hochschulmedizin ebenfalls als kreativ und zukunftssträftig beurteilten Forschungsschwerpunkt ausgerichtet, der sich zwischenzeitlich als ein weiterer etabliert hat. Alle Schwerpunkte unterliegen einer permanenten Entwicklung und werden evaluiert.

Schwerpunkt 1: Mechanismen epithelialer und mesenchymaler Regeneration

Der Schwerpunkt Mechanismen epithelialer und mesenchymaler Regeneration befasst sich mit Zell-Zell- und Zell-Matrix-Kommunikation und hat mit dem neu bewilligten Sonderforschungsbereich 829 Molecular Mechanisms regulating Skin Homeostasis ein eigenes Gruppenförderinstrument der DFG eingeworben. Dieser SFB verknüpft Arbeitsgruppen aus dem vorklinischen und klinischen Bereich der Medizinischen Fakultät, der Math.-Nat.-Fakultät sowie dem MPI für Biologie des Alterns.

Die Medizinische Fakultät strebt für diesen Schwerpunkt folgende Zielsetzungen und Maßnahmen an:

- die Altersstruktur der „Principal Investigators“ des Schwerpunktes zu verjüngen. Dieses Ziel ist für die langfristige Perspektive und den Verlängerungsantrag des eingebetteten SFB 829 essentiell. Dazu wird die Fakultät in den nächsten zwei Jahren zusätzlich 2 Nachwuchsgruppen zu den Forschungsthemen „Epitheliale Differenzierung“

und „Extrazelluläre-Matrix-Zytokin-Interaktion“ etablieren und thematisch in den Schwerpunkt integrieren;

- eine stärkere Verknüpfung des Schwerpunktes mit dem Exzellenzcluster CECAD durch die thematisch überlappende Ausrichtung der vorgenannten Nachwuchsgruppen.

Schwerpunkt 2: Tumor und Abwehr

Durch die starke Vernetzung vorklinischer und klinischer Arbeitsgruppen mit der Math.-Nat.-Fakultät, dem MPI für Neurologische Forschung, dem MPI für Züchtungsforschung und der Universität Bonn konnte der Schwerpunkt Tumor und Abwehr weiter gestärkt werden. Dies betrifft sowohl die Grundlagenforschung durch Einwerbung der Sonderforschungsbereiche 670 „Angeborene Immunität“ in 2006 und 832 „Molekulare Basis und Modulation der zellulären Interaktionen im Tumormikromilieu“ in 2009 als auch die Krankenversorgung und die patientennahe Forschung durch die Etablierung und den weiteren Ausbau des Centrums für Integrierte Onkologie Köln Bonn (CIO) in 2008.

Die Medizinische Fakultät verfolgt folgende Zielsetzungen:

- Stärkung des Forschungsschwerpunktes durch Einrichtung einer weiteren W2-Professur für „Interdisziplinäre translationale Onkologie“
- den Schwerpunkt auf eine breitere Basis zu stellen. Hierzu soll der Schwerpunkt klinikübergreifend durch weitere hochkarätige Forschungsverbände der DFG unterstützt werden. In diesem Zusammenhang wird innerhalb der nächsten 2 Jahre ein Antrag auf eine Klinische Forschergruppe bei der DFG eingereicht werden.
- neben der Zusammenführung der Forschung des Schwerpunktes durch die o.g. Maßnahmen auch die räumliche Integration zu schaffen.
- eine stärkere Verknüpfung des Schwerpunktes „Abwehr“ mit dem Exzellenzcluster CECAD durch die Einrichtung einer thematisch mit dem SFB 670 abgestimmten Nachwuchsgruppe.

Schwerpunkt 3: Herz- und Gefäßerkrankungen

Der Schwerpunkt Herz- und Gefäßerkrankungen besitzt derzeit kein eigenes Gruppenförderinstrument der DFG, ist aber mit mehreren Arbeitsgruppen und der stellvertretenden Sprecherfunktion maßgeblich am SFB 612 „Molekulare Analyse kardiovaskulärer Funktionen und Funktionsstörungen“ der Universität Düsseldorf beteiligt.

Die Medizinische Fakultät strebt die Nachbesetzung der Kardiologischen Eckprofessur mit einer führenden Forscherpersönlichkeit und anschließende Neuausrichtung des Schwerpunktes an.

Schwerpunkt 4: Zentralnervensystem

Die Neubesetzung des Lehrstuhls für Neurologie in 2006 sowie die verstärkte Zusammenarbeit der Kliniken für Stereotaxie und Funktionelle Neurochirurgie sowie für Psychiatrie und Psychotherapie haben zu einer Neuausrichtung der Forschungsprogrammatis des Forschungsschwerpunktes Zentralnervensystem geführt und die Einwerbung eines eigenen Gruppenförderinstruments der DFG in Form der seit 2010 neu geförderten Klinischen Forschergruppe 219: „Basalganglien-Kortex-Schleifen: Mechanismen pathologischer Interaktionen und ihrer therapeutischen Modulation“ ermöglicht.

Die Medizinische Fakultät setzt sich folgende Maßnahmen zum Ziel:

- die Stärkung des Schwerpunktes durch Einrichtung neuer Professuren im Bereich der Neurowissenschaften.

Im Einzelnen soll die kürzlich besetzte KFO 219 – W2-Forschungsprofessur „Neurologische Bewegungsstörungen“ im Erfolgsfall verstetigt werden. Im Fall der Verstetigung soll auch die weitere W2-Professur für „Schlaganfall und Neurorehabilitation“, deren Besetzung bereits eingeleitet wurde, nach 3 Jahren weitergeführt werden. Zur Stärkung der KFO 219 wird des Weiteren in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) der Helmholtz-Gemeinschaft eine W3-Professur für „Experimentelle Neurophysiologie“ ausgeschrieben und mit einer führenden Forscherpersönlichkeit besetzt.

Die in den Vereinbarungszeitraum fallende Wiederbesetzung der W3-Professur für „Funktionelle Neurochirurgie“ wird wegen ihrer übergeordneten Bedeutung für den Schwerpunkt von langer Hand vorbereitet und konsequent zum Erfolg geführt.

- bei der anstehenden Verlängerung der Klinischen Forschergruppe soll mit Arbeitsgruppen der Fakultät, des MPI für Neurologische Forschung, des MPI für die Biologie des Alterns und Arbeitsgruppen des Forschungszentrums Jülich und des DZNE die Zahl der Projekte gesteigert werden, um anschließend die Beantragung eines Sonderforschungsbereichs oder Transregios zu ermöglichen.
- Festigung und Ausbau der Expertise im Bereich der „Molekularen Bildgebung“ in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Jülich und dem MPI für Neurologische Forschung durch Besetzung einer weiteren W3-Professur nach dem Jülicher Modell für „Radiochemie und Molekulare Bildgebung“.

Schwerpunkt 5: Molekulare Analyse und klinische Konsequenzen metabolischer Störungen

Der Forschungsschwerpunkt Molekulare Analyse und klinische Konsequenzen metabolischer Störungen ist durch seine enge Verbindung mit dem neu auf dem Campus der Medizinischen Fakultät ansässigen MPI für Biologie des Alterns, dem Exzellenzcluster CECAD und mit dem DZNE sowie vor allem auch infolge der Neuausrichtung des MPI für Neurologische Forschung auf dieses Forschungsgebiet zu einem echten Schwerpunkt der Lebenswissenschaften an der Universität geworden.

Die Medizinische Fakultät strebt zur Fortentwicklung des Schwerpunktes insbesondere folgende Zielsetzungen und Maßnahmen an:

- Etablierung eines Sonderforschungsbereiches oder Transregios auch für diesen Schwerpunkt innerhalb der nächsten Jahre. Dazu wurde von der Fakultät bereits eine Anschubfinanzierung in Höhe von 550.000 € als Unterstützung zur Verfügung gestellt.

- Vorantreibung der Vernetzung des Schwerpunktes mit dem Exzellenzcluster CECAD durch die Einrichtung einer Nachwuchsgruppe, die thematisch überlappend ausgerichtet ist.
- Aufbau eines "Zentrums für Endokrinologie, Stoffwechselerkrankungen und Präventivmedizin" mit der Universitätsklinik zur Sicherung der translationalen Forschung einerseits und zur Behandlung der epidemieartig anwachsenden „Volkskrankheit“ Übergewicht mit assoziierten Begleiterkrankungen (Bluthochdruck, Diabetes mellitus, koronare Herzkrankheit, Hypercholesterinämie und einige Formen des Krebses) andererseits.
- Einrichtung einer W2-Professur für translationalen Metabolismus.

Allgemeine Zielsetzungen und Maßnahmen zur Förderung der Forschungsstrukturen und Profilschwerpunkte bestehen insbesondere auch in der optimalen zukunftsorientierten Gestaltung der Kooperationsbeziehungen zu den beiden Max-Planck-Instituten auf dem Campus und zu den Forschungseinrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft in Jülich und Bonn.

b) Zahnmedizin

Zur Steigerung der Forschungsleistung wurden durch die Fakultät Personalressourcen in die Zahnmedizin umgesteuert. Hierbei wurde die W2-Professur „Experimentelle Zahnheilkunde“ in die zahnheilkundliche Forschung eingebunden.

Wichtige Zielsetzungen der Medizinischen Fakultät sind in folgenden Maßnahmen zu sehen:

- die Vernetzung der zahnheilkundlichen Forschung mit den Schwerpunkten der Fakultät, insbesondere dem Bereich Mechanismen epithelialer und mesenchymaler Regeneration.
- die Vermittlung methodischer Fertigkeiten der molekularen Medizin in allen Lehrstühlen der Zahnheilkunde. Dazu kann jede Einrichtung des Zentrums für Zahnheilkunde

Rotationsassistenten zusammen mit der neuen Forschungsprofessur oder mit einer anderen forschungsstarken Einrichtung der Fakultät beantragen.

(2) Einzelmaßnahmen zur Stärkung von Forschungsbereichen außerhalb der Forschungsschwerpunkte

Neben der schwerpunktorientierten Forschungsförderung verfügt die Medizinische Fakultät mit ‚Köln Fortune‘ ein Förderprogramm, mit dem fachrichtungsunabhängig exzellenter Forschernachwuchs und herausragende Forschungsprojekte finanziert werden. Daneben besitzt die Fakultät mit der Publikationshonorierung und dem Investitionsmittelpool zwei weitere, schwerpunktunabhängige Förderinstrumente.

- Die Medizinische Fakultät strebt – abhängig von der Finanzlage – an, pro Jahr 0,5 Mio. € im Sinne einer Nachwuchsförderung für klinisch tätige Wissenschaftler in Form von Rotationsstellen auszugeben.
- Innerhalb der nächsten 2 Jahre können 500.000 € zur Anschubfinanzierung von Verbundprojekten der DFG (Sonderforschungsbereich, klinische Forschergruppe, Forschergruppe) über das Förderprogramm ‚Köln Fortune‘ ausgeschrieben werden.
- Auch nach Einführung und Ausweitung der leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) durch eine leistungsorientierte Mittelumverteilung soll zukünftig die so genannte „Publikationshonorierung“ (LOM-Bonusverfahren) in voller Höhe beibehalten werden. Damit werden jährlich insgesamt 1,2 Mio. Euro über den Parameter „kumulative Impactpunkte des Vorjahres“ an die Kliniken und Institute ausgeschüttet.
- Mit dem Investitionsmittelpool stehen für Fakultätsmitglieder jährlich ca. 1,0 Mio. € zur Beschaffung von Geräten, sowohl für die Lehre als auch für die Forschung, zur Verfügung. Hier ist für die nächsten 3 Jahre geplant, den Investitionsmittelpool auf 1,2 Mio. € pro Jahr aufzustocken.

(3) Strukturierte Doktorandenprogramme und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Aufbauend auf den „Empfehlungen der Senatskommission für Klinische Forschung“ der DFG zur „Strukturierung der wissenschaftlichen Ausbildung für Medizinerinnen und Mediziner“ soll die Qualität des Promotionsverfahrens an der Fakultät weiter verbessert werden.

Die Medizinische Fakultät hat folgende Zielsetzungen:

- alle Promotionsstudierenden der Fakultät (Mediziner, Zahnmediziner, Naturwissenschaftler, Psychologen, Soziologen, Statistiker etc.) in strukturierte Promotionsprogramme einzubinden. Dazu werden innerhalb der nächsten 3 Jahre Promotionsprogramme mit Betreuungsvereinbarungen, Promotionskomitees und begleitende Lehrveranstaltungen eingerichtet.
- Neben den traditionellen Graden Dr. med. und Dr. med. dent. sollen international gängige Titel „Doctor of Philosophy (PhD)“ für besonders forschungsintensive Doktorarbeiten vergeben werden.
- Neben der Möglichkeit, grundlagenorientiert zu promovieren (Promotionsprogramm Molekulare Medizin) soll ein neuer Promotionsstudiengang „Interdisziplinäres Promotionsprogramm Klinische Forschung (IPKF)“ eingerichtet werden. Dieser soll eine hochwertige Doktorandenausbildung für klinisch orientierte Forschung für Mediziner, Zahnmediziner, Biologen, Psychologen, Versorgungswissenschaftler etc. gewährleisten.

(4) Erfolge bei der Verausgabung von Drittmitteln

Die Strategien der Medizinischen Fakultät zur Steigerung der Drittmittel haben von 2006 bis 2010 zu einem durchschnittlichen Anstieg der Drittmittelausgaben von 70% geführt. Für den Zeitraum 2001 bis 2005 lag die Wachstumsrate noch bei knapp 30%. Entsprechend stiegen die Drittmittelausgaben auch wertmäßig an und beliefen sich im Jahr 2010 auf nahezu 60 Mio. €.

Diese äußerst positive Entwicklung hat allerdings dazu geführt, dass es inzwischen enorme Engpässe bei der Unterbringung der

erfolgreich wachsenden Arbeitsgruppen gibt. Zur Verbesserung der Infrastruktur werden daher zum Teil auch die DFG-Programm-Pauschalen und Industrie-Overheads eingesetzt.

Trotz der aufgezeigten Folgekosten erfolgreicher Forschung wird die Medizinische Fakultät auch weiterhin das Ziel verfolgen, die Drittmittelinwerbungen und Drittmittelausgaben zu steigern und soweit als möglich zur Verbesserung der Infrastruktur beizutragen.

Die verausgabten Drittmittel und die Publikationsleistungen sind finanzwirksame Parameter der LOM für den Bereich der Forschung und Entwicklung.

§ 6 Wissens- und Technologietransfer

(1) Entwicklungsziele im Bereich Wissens- und Technologietransfer

Die Universität wird ihre Aktivitäten und Strategien im Wissens- und Technologietransfer ausbauen und weiterentwickeln. Dazu wird das in der zentralen Universitätsverwaltung neu eingerichtete Dezernat ‚Forschungsmanagement‘ mit Blick auf die administrative Begleitung von Drittmittelprojekten und den Wissens- und Technologietransfer weiterentwickelt. Das ebenfalls neu gegründete EU-Büro wird die Potenziale im internationalen Wissens- und Technologietransfer gezielter für die Universität zu Köln erschließen.

1.1. Intensivierung der Kooperationen zwischen Hochschule und Wirtschaft

Die Universität zu Köln wird bis Ende 2012 eine hochschulweite Transferstrategie weiterentwickeln und die Umsetzungserfolge in den ZLV-Berichten regelmäßig darstellen.

Soweit es die aus Wirtschaft und Industrie eingeworbenen Drittmittel betrifft, wird sich die Universität bemühen, die Kooperationen und Projekte weiter auszubauen und die Drittmittelaufnahmen mindestens auf dem Niveau des Vorjahresvolumens zu halten.

Im Dezernat ‚Forschungsmanagement‘ wird eine Stelle für Vertragsmanagement eingerichtet, um die Verhandlung und Gestaltung von (Kooperations-)Verträgen mit Wirtschaft und Industrie zu vereinfachen.

1.2. Steigerung der Erfindungs-, Patent- und Verwertungsaktivitäten

Bis Ende 2012 entwickelt die Universität zu Köln eine „Patent- und Verwertungsstrategie“ und setzt diese um. Die Umsetzungserfolge der Sensibilisierungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen werden in den ZLV-Berichten nachgewiesen.

Im Rahmen der Aktivitäten sollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität weiter für Potenziale sensibilisiert werden. Bei der Generierung und Sichtung von Ideen sollen die Anforderungen der jeweiligen Fachgebiete stärker berücksichtigt werden. Der Weiterentwicklung von Patenten in Richtung Marktreife soll eine größere Bedeutung zukommen.

1.3. Schaffen einer „Kultur der Selbstständigkeit“, Entrepreneurship-Education

Auf den schon etablierten Strukturen aufbauend, entwickelt die Universität zu Köln bis Ende 2012 ein nachhaltiges Konzept zur Sensibilisierung, Qualifizierung und Unterstützung von Studierenden und Gründungswilligen der Universität weiter und stellt die Umsetzungserfolge in den ZLV-Berichten regelmäßig dar.

Durchgeführte Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen zu Entrepreneurship-Themen und Maßnahmen zur Gründungsförderung/erfolgte Ausgründungen aus der Hochschule werden von der Universität zu Köln in den ZLV-Berichten nachgewiesen.

Das im Rahmen des KoKoN-Projekts (EXIST III-Förderung) aufgebaute Gründerbüro soll verstetigt werden. Gleichzeitig soll das seit vielen Jahren gut etablierte Hochschulgründernetz Cologne (hgnc) weiterentwickelt werden, um die bestehende hervorragende Kooperation zwischen allen Partnern im Sinne der Transferstrategie der Universität zu Köln zu nutzen.

(2) Spezifische Transfer-/Vernetzungsprojekte der Hochschule

Die Universität zu Köln hat in den letzten Jahren ihre regionale Vernetzung mit vielen Institutionen systematisch ausgebaut und sich in der Leitung der Kölner Wissenschaftsrunde, ChemCologne e.V., BioCologne e.V., BioRiver e.V., BioCampus Cologne GmbH sowie InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen e.V. engagiert. Die Universität wird diese Strategie der Vernetzung weiter verfolgen.

Im Rahmen der engen Vernetzung mit den Kölner Hochschulen soll das Gründerbüro an der Universität zu Köln (s.o.) für alle beteiligten Partner nutzbar sein, zudem ist ein Ausbau des Hochschulgründernetz Cologne (hgnc) mit weiteren Mitgliedshochschulen geplant.

Die Universität zu Köln ist Mitglied in der InnovationsAllianz NRW e.V. und im NRW-Patentverbund sowie Mitglied des Forschungsdialogs Rheinland. In Absprache mit den Partnern wird sie Vortragsveranstaltungen durchführen.

Es bestehen Kooperationsverträge mit der Handwerkskammer zu Köln und mit der Industrie- und Handelskammer zu Köln, auch hier soll die Zusammenarbeit in den nächsten Jahren intensiviert werden. Gemeinsam mit der NUK Neues Unternehmertum Rheinland e.V. soll ein regelmäßiges Seminar-/Veranstaltungsangebot an der Universität zu Köln etabliert werden.

Die Medizinische Fakultät verfolgt darüber hinaus durch die Förderung des Zentrums für Klinische Studien Köln (ZKS Köln) mit jährlich 1.000.020 € und einem Anschubprogramm (150.000 €) für wissenschaftsgetriebene Klinische Studien die qualitativ hochwertige Durchführung sowohl wissenschaftsgetriebener als auch industriegeförderter Klinischer Studien. Damit soll die Qualität der patientenorientierten klinischen Forschung nach internationalen Standards sichergestellt werden. Gemeinsames Ziel aller Klinischen Studien, die zum großen Teil gemeinsam mit pharmazeutischen Unternehmen durchgeführt werden, ist die Entwicklung optimierter Behandlungsstrategien und neuer oder verbesserter Arzneimittel.

Die Medizinische Fakultät setzt sich als Ziel, folgende Maßnahmen zu unterstützen bzw. fortzuführen:

- Intensivierung der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Studienpersonal;
- Optimierung der Rekrutierungszahlen;
- Gründung von Studienzentren in den Kliniken der Universität zu Köln;
- Vernetzung mit den Kliniken und Praxen der Region;
- Erhöhung der Zahl in Köln konzipierter innovativer Studien;
- Initiierung international konkurrenzfähiger Studien.

§ 7 Gleichstellung

(1) Frauenanteil Professuren/Frauenförderpläne

a) Steigerung des Frauenanteils an Professuren

Die Universität zu Köln konnte die Frauenanteile auf allen Ebenen in den letzten Jahren erheblich steigern. So beträgt (Stand: Wintersemester 2010/11) der Frauenanteil bei den Studierenden derzeit 59 %, bei den Promotionen liegt er bei nahezu 50%. In den letzten Jahren wurden darüber hinaus erfolgreich Professorinnen berufen, insbesondere auch in „Mangelbereichen“ wie etwa den Naturwissenschaften.

Die Universität zu Köln wird in den nächsten Jahren bei der Besetzung von Stellen nach der sogenannten „qualifizierten Berufungsquote“ verfahren, wird also bei Stellenbesetzungen eine Quote anstreben, die dem Frauenanteil der darunterliegenden Qualifikationsebene entspricht. Die Qualifikationsebenen sind dabei: Studierende, Doktorandinnen, Nachwuchswissenschaftlerinnen (inkl. W1-Professuren), W2- und W3-Professuren (inkl. Vertretungen). Die Quoten werden fakultäts- bzw. fachspezifisch festgelegt. Die Erreichung der Quoten wird im Rahmen der in Absatz 5 diskutierten Zielvereinbarungen mit den Fakultäten an die Mittelzuweisung gekoppelt. Bei Nicht-Erfüllung der Quoten über einen mittleren

Zeitraum von mindestens 3 Jahren werden ggfls. externe Evaluationen zur weitergehenden Analyse herangezogen. Die Universität zu Köln hat sich auch in den „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG“ zu dieser „qualifizierten Berufsquote“ verpflichtet.

Die Universität zu Köln wird auch unter ihren Studentinnen und Doktorandinnen nach geeigneten Kandidatinnen suchen, die ein hohes Potential für eine akademische Laufbahn an der Universität haben. Diese sollen Angebote für zusätzliches Mentoring und Schulungen erhalten sowie eine individualisierte Laufbahnberatung und -unterstützung, die alle Fördermaßnahmen einbezieht, die an der Universität zu Köln bestehen, insbesondere Unterstützung bei der Kinderbetreuung, Teilzeitbeschäftigung und Hilfe beim Wiedereinstieg.

Um den Frauenanteil an Professuren zu erhöhen, wird die Universität zu Köln zudem aktiv die Rekrutierung von herausragenden Forschungsgruppenleiterinnen und Professorinnen fördern. Darüber hinaus werden die Fakultäten dazu ermutigt, auch dann nach herausragenden Kandidatinnen für die Besetzung von Führungspositionen zu suchen, wenn gerade keine entsprechenden Planstellen zur Verfügung stehen; eine Anzahl vakanter Professuren soll für solche Fälle reserviert werden, um vorzeitige Einstellungen – im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen – zu ermöglichen.

Zur weiteren Steigerung des Erfolgs bei der Besetzung von Professuren mit Frauen soll außerdem eine systematische gender-sensible Verfahrensweise bei Berufungsverfahren entwickelt werden, die, aufbauend auf Erkenntnissen aus einem Pilotprojekt mit der Medizinischen Fakultät, durch entsprechende universitätsweite Strukturen langfristig implementiert werden soll.

Die Kennzahl „Anteil weiblich besetzter Professuren“ ist der finanzwirksame Parameter der LOM für den Bereich der Gleichstellung. Im Bereich der Medizin kommt der Anteil der mit Frauen besetzten Stellen im wissenschaftlichen Dienst hinzu.

b) Frauenförderpläne

Im Zielvereinbarungszeitraum werden die nach §§ 5a und 6 Landesgleichstellungsgesetz zu erstellenden Frauenförderpläne vorgelegt. Liegen zum Ende der Laufzeit dieser Ziel- und

Leistungsvereinbarung keine Förderpläne nach Absatz 1 b) Satz 1 vor, wird der Ansatz der Zuschüsse für den laufenden Betrieb (Titel 685 10 131) im Haushaltsjahr 2014 um ein Tausendstel gekürzt.

c) Besetzung von mindestens 40 % der Vertretungsprofessuren mit Frauen

Die Universität zu Köln wird sich bemühen, soweit es Vertretungsprofessuren betrifft, in derselben Weise zu verfahren wie unter Absatz 1 a) beschrieben („qualifizierte Berufsquote“).

(2) Festschreibung von Professuren mit Gender-Denomination bzw. Einrichtung solcher Professuren; Zentrum für Gender Studies

Zur Stärkung des Zentrums für Gender Studies der Universität zu Köln, das sich derzeit in Gründung befindet, wurde eine international ausgewiesene Persönlichkeit berufen. Die Universität zu Köln wird die Gender-Forschung in den nächsten Jahren weiter fördern. Auch die Förderung entsprechend denominierter Professuren wird in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Derzeit bestehen an der Universität zu Köln die folgenden Professuren, die im Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW verbunden sind:

- Prof. Dr. Claudia Liebrand, Netzwerkprofessur, Allgemeine Literaturwissenschaft/Medientheorie
- Dr. Christiane König, Assoziierte Professor, Digitale Kulturen
- Prof. Dr. Beate Neumeier, Assoziierte Professur, Englisch
- Prof. Dr. Heike Behrend, Netzwerkprofessur, Geschichte und Kulturen Afrikas mit besonderer Berücksichtigung des Geschlechterverhältnisses
- Prof. Dr. Elke Kleinau, Assoziierte Professur, Historische Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Gender History
- Prof. Dr. Susanne Völker, Assoziierte Professur, Methoden der Bildungs- und Sozialforschung unter besonderer Berücksichtigung der Genderforschung

- Prof. Dr. Ute Büchter-Römer, Assoziierte Professur, Musik

Darüber hinaus plant die Universität zu Köln die Einrichtung eines „Gender-Studienganges“ in 2013. Soweit von den rechtlichen und kapazitativen Rahmenbedingungen her möglich, ist angestrebt, diesen Studiengang als Teilzeitstudiengang anzubieten.

(3) Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die bestehende Arbeit des „Dual Career & Family Support“ der Universität wird mit einem zusätzlichen Maßnahmenkatalog unterstützt. Hierzu gehören die Ausweitung des Beratungsangebotes auf Fragestellungen pflegender Angehöriger, eine Zielgruppenausweitung im Dual-Career-Bereich, das Angebot einer Back-Up-Betreuung, die Einführung eines Patenschaftsmodells für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternzeit und Pflegezeit sowie die Qualitätsentwicklung der Babysitter-Börse.

Darüber hinaus wird z.B. Frauen mit Kindern und Frauen während des Mutterschaftsurlaubs durch die Bereitstellung zusätzlicher Fördermittel eine größere Flexibilität gewährt. Diese Finanzhilfen können z.B. für eine personelle Unterstützung im Labor, für eine Tagesbetreuung der Kinder oder für Haushaltshilfen eingesetzt werden.

(4) Einzelmaßnahmen

a) Pilotprojekt „Job-Sharing in Führungspositionen“

Die Universität zu Köln wird, wie im Zukunftskonzept beschrieben, im Rahmen eines Modellversuchs ein Konzept zum Job-Sharing in Führungspositionen (Professuren, Leitungspositionen in der Verwaltung) entwickeln und einrichten. Abhängig vom Erfolg des Modells sollen entsprechende Angebote dauerhaft etabliert werden.

b) Zielvereinbarungen mit den Fakultäten

Die Universität zu Köln wird die Erreichung von Gleichstellungszielen durch jährliche, finanziell geförderte Zielvereinbarungen mit den Fakultäten weiter vorantreiben. Die Ziele sowie Kriterien und Zeitvorgaben für die Zielerreichung werden zwischen den Fakultäten, dem

Rektorat und der Gleichstellungsbeauftragten zweijährlich vereinbart und es wird ein zugehöriger Bericht erstellt, der Auskunft über die erzielten Ergebnisse gibt. Die Zielerreichung wird mit einer Mittelzuweisung in Höhe von insgesamt 0,5 Mio. € an die Fakultäten verknüpft. Im Falle einer erfolgreichen Bewerbung in der 3. Förderlinie des Exzellenzwettbewerbes wird diese Summe um weitere 0,5 Mio. € aus Fördermitteln aufgestockt. Werden Ziele wiederholt nicht erreicht, werden im Rahmen von Evaluationen die Ursachen analysiert und Empfehlungen für zukünftige Maßnahmen erarbeitet.

c) Stärkung der Gleichstellungsbeauftragten in den Fakultäten

Die Universität wird die Stellung der zwölf Gleichstellungsbeauftragten der Fakultäten stärken, beispielsweise durch Entlastung von anderen Aufgaben und finanzielle Ressourcen, damit in Zusammenarbeit mit der zentralen Gleichstellungsbeauftragten insbesondere die Berufungsverfahren engmaschig und professionell begleitet werden können.

d) Einrichtung eines Referats für Gender-Qualitätsmanagement

Die Universität zu Köln hat ein Referat für Gender-Qualitätsmanagement eingerichtet, das von der dafür zuständigen Prorektorin geleitet wird. Es wird insbesondere Analysen und Empfehlungen bereitstellen, welche Maßnahmen für die verschiedenen Fakultäten und Fachbereiche besonders effektiv sind und entwickelt ein systematisches genderorientiertes Qualitätsmanagement.

§ 8 Internationalisierung

(1) Förderung der Internationalisierung in den Kernprofilbereichen

Die internationale Vernetzung im Bereich der Kernprofilbereiche wird durch zusätzliche strukturierte Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen und einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern z.B. im Rahmen des

Modellprojektes „International Faculty“ weiterentwickelt. Zudem wird die Universität ein neues Konzept für strategische Hochschulpartnerschaften und seine Umsetzung entwickeln und ihre Aktivitäten auf dem afrikanischen Kontinent stärken.

(2) Studierendenmobilität

Die Universität zu Köln wird die internationale Mobilität der Studierenden mit folgenden Maßnahmen fördern:

- Abschluss von Kooperationsverträgen zum Studierendenaustausch mit internationalen Spitzenuniversitäten;
- Etablierung von „internationalen Bezügen“ in allen Studiengängen, wie z.B. der Erwerb von Sprachkenntnissen, die Teilnahme an internationalen Sommerschulen oder Auslandssemester.

Die Universität wird zudem das Modellprojekt „Studienstart International“ ausbauen, das der Verbesserung des Studienerfolgs ausländischer Studierender dient.

Der Anteil deutscher Studierender im Bachelor- und Masterstudium an der Universität zu Köln, die im Vereinbarungszeitraum einen temporären Auslandsaufenthalt absolvieren, wird von derzeit 8,9 % auf 10 % gesteigert.

(3) Attraktion von ausländischen Wissenschaftlern

Die Universität zu Köln verfolgt das Ziel, durch möglichst gute Rahmenbedingungen für Forschung, Lehre sowie Unterstützung von Familien und individueller Lebensplanung ihre internationale Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit weiter auszubauen. Hierzu wird sie weiterhin und verstärkt international ausschreiben und berufen. Darüber hinaus wird sie das jüngst ausgezeichnete „Welcome Center“ weiter ausbauen, neue Konzepte entwickeln und erproben, wie das der „International Faculty“, sowie ihre internationale Präsenz erhöhen, z.B. durch PR-Maßnahmen in den internationalen Büros (Delhi, Peking, New York) und die Ausrichtung internationaler Veranstaltungen. Schließlich wird sich die Universität, auch im Zusammenhang mit dem Aufbau der Dachgraduiertenschule, bemühen, die Zahl der

abgeschlossenen Promotionen ausländischer Doktoranden und Doktorandinnen im Vereinbarungszeitraum zu steigern.

Sie wird sich überdies bemühen, die Zahl der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die in einem wettbewerblich vergebenen Programm zur Einwerbung oder Bindung ausländischer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen bei ihr tätig sind, im Vereinbarungszeitraum zu erhöhen. (z.B. AvH-Stipendien, ERC-Stipendien)

(4) Internationalisierung der Forschungszusammenarbeit

Die Universität zu Köln wird zwei weitere extern geförderte internationale Forschungsprojekte einrichten. Sie strebt dabei insbesondere zusammen mit der neu eingerichteten Service- und Beratungsstelle im Dezernat 7 eine Steigerung der Zahl von EU-Projekten an.

Darüber hinaus wird sich die Universität darum bemühen, die aus den Förderprogrammen der EU (EU-FRP, LLP etc.) eingeworbenen Mittel im Vereinbarungszeitraum um mind. 5% zu steigern.

§ 9 Übergang Schule – Hochschule

(1) Nennung bestehender oder Schaffung einer neuen Stelle zur Studienorientierung

Die Universität zu Köln verfügt über umfangreiche Angebote und Services zur Studienberatung für Studieninteressierte:

Das gesamte Leitungsspektrum der Zentralen Studienberatung für die Gruppe der Studieninteressierten entspricht fünf Vollzeitstellen. Dabei entfallen ca. 50 Prozent des Stellenvolumens auf die Durchführung individueller Beratung (persönlich, telefonisch und per E-Mail) und von Gruppenangeboten (Vorträge, Workshops, offene Foren, Praktikantenbetreuung) sowie auf Info-Tage und Messen. Weitere 50 Prozent erstrecken sich auf Aufgaben wie Erstellung und Pflege zentraler Webportale und Info-Materialien, Konzeption von Gruppenangeboten, Planung und Organisation von universitären Großveranstaltungen (z.B.

Info-Tage, Woche der Studienorientierung), Kooperation mit Schulen und anderen Beratungseinrichtungen sowie kontinuierlicher Informations-, Wissens- und Kompetenzerwerb.

Das Engagement der sechs Fakultäten erstreckt sich vorwiegend auf die Mitwirkung bei Großveranstaltungen und Messen sowie in einzelnen Fakultäten auch auf Gruppenangebote und individuelle Beratung für Studieninteressierte. Diese Aktivitäten der Fakultäten entsprechen insgesamt ca. einer 0,5-Stelle. Weitere, auf die Zielgruppe der Studieninteressierten ausgerichtete Informationsangebote (Internet oder Flyer), Schülerpraktika, Schülerstudien oder Tage der Offenen Tür sind in ihrem Umfang nur schwer zu erfassen, da sie in der Regel durch Mitarbeiter wahrgenommen werden, die vorrangig Lehr- und andere Aufgaben wahrnehmen bzw. schwerpunktmäßig studienbegleitend beraten.

(2) ZdI

Das zdi-Schülerlabor der Universität zu Köln arbeitet mit dem zdi-Zentrum Frechen Rhein Erft, dem Otto-Hahn Gymnasium Bergisch Gladbach sowie dem Ruhrforschungszentrum Düsseldorf zusammen.

(3) Kooperation mit den Arbeitsagenturen

Die Hochschule verpflichtet sich, mit den Arbeitsagenturen der Umgebung auf dem Gebiet der Studienorientierung zu kooperieren. Art und Umfang der Kooperation werden in einem Vertrag dokumentiert.

(4) Teilnahme der Hochschulen am Arbeitskreis „Studienorientierung“

Die Universität zu Köln entsendet in den Arbeitskreis Studienorientierung eine/einen Vertreterin/Vertreter. Der Arbeitskreis tagt im Durchschnitt dreimal jährlich. Die/der für die Universität zu Köln teilnehmende Vertreterin/Vertreter ist berechtigt, in Bezug auf Studienorientierung für die Universität zu sprechen.

§ 10 Lehrstellen für Auszubildende an den Hochschulen/Gute Arbeit

(1) Entwicklung eines Kodex

Die Hochschulen des Landes werden gemeinsam mit dem MIWF NRW einen Rahmenkodex "Gute Arbeit an Hochschulen" entwickeln und vereinbaren, der sich am Leitbild der "Guten Arbeit" orientiert. Hierzu gehört insbesondere ein verantwortungsvoller Umgang mit Befristungen von Arbeitsverhältnissen. Die Hochschule verpflichtet sich, diesen Rahmenkodex gemeinsam mit den örtlichen Personalvertretungen umzusetzen.

(2) Vergütung der Auszubildenden

Der Hochschule stehen Mittel zur Vergütung von Auszubildenden im dualen System zur Verfügung. Im Hinblick auf die Sicherstellung der Ausbildungsbedarfe der geburtenstarken Jahrgänge verpflichtet sich die Hochschule, diese Mittel in dem mit dem Haushalt 2012 zur Verfügung gestellten Umfang zweckentsprechend zu verwenden.

§ 11 Profilbildung "Kleiner Fächer"

Die Universität zu Köln sieht die Vielfalt ihrer Fächer als wichtiges Profilelement an. Sie wird insbesondere die in ihren Profildbereichen beteiligten „Kleinen Fächer“ fördern (etwa durch Förderinstrumente im Sinne von § 5) und ihre Vernetzung zu größeren Verbänden vorantreiben. Strebt die Universität zu Köln im Vereinbarungszeitraum hinsichtlich der Struktur ihrer "Kleinen Fächer" Änderungen an, so wird sie sich insofern im Vorfeld mit dem MIWF abstimmen.

§ 12 Baumaßnahmen

(1) HSEP

Die Hochschule verpflichtet sich, innerhalb der Laufzeit dieser Zielvereinbarung eine Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP) zu erstellen

oder eine bereits vorhandene HSEP – soweit erforderlich – zu aktualisieren und den Ministerien zur Kenntnis zu bringen. Eine Aktualisierung ist spätestens alle 5 Jahre nach Erstellung einer HSEP erforderlich.

(2) Infrastrukturelle Investitionen

Investive Maßnahmen (Bau und apparative Ausstattung) in Umsetzung der Hochschulstandortentwicklungsplanung und auch im Rahmen der Förderung von Forschungsbauten einschließlich Großgeräten nach Art. 91 b GG sind Bestandteil des Unterbringungsbudgets.

Es gelten die Vereinbarungen zum Modellversuch für ein dezentrales Liegenschaftsmanagement vom 12./23.02.2008 und des Nachtrags zur Zielvereinbarung zum Modellversuch vom 11.07.2011.

(3) Medizin

Im Bereich der Medizin fördert das Land Investitionen auf der Grundlage einer vom Universitätsklinikum jährlich fortzuschreibenden und zwischen Universitätsklinikum und Land abzustimmenden baulichen Masterplanung. Hochschule und Universitätsklinikum stellen sicher, dass HSEP und Masterplanung aufeinander abgestimmt sind. Im Übrigen gilt Absatz 2 Satz 1 entsprechend.

§ 13 Fristen und Berichtspflichten

(1) Geltungsdauer

Diese Ziel- und Leistungsvereinbarung tritt zum 1. Januar 2012 in Kraft. Sie gilt bis zum 31. Dezember 2013.

(2) Kontinuierliche Verbesserung der Datenqualität

Die Hochschule verpflichtet sich, im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Regelungen zur Lieferung von Daten für Zwecke der Statistik und der Kapazitätsberechnung die Qualität der Datenlieferungen regelmäßig zu prüfen und erforderlichenfalls Maßnahmen zur Verbesserung zu ergreifen.

Die Hochschule verpflichtet sich speziell im Bereich der amtlichen Statistik zur Prüfung und gegebenenfalls Verbesserung der Qualität der Datenlieferung in Zusammenarbeit mit dem MIWF.

(3) Kontinuierliche Lieferung von Vergleichsdaten

Die Hochschule erkennt das allgemeine Interesse an landesweit vergleichbaren Daten im Bereich Statistik und Kapazitäten an und gewährleistet deshalb – soweit das Datenschutzrecht dies zulässt – ordnungsgemäße und fristgerechte Datenlieferungen nach den Vorgaben des MIWF, insbesondere für Zwecke der Kapazitäts- und Auslastungsberechnungen, zu Studiengängen, für das Stelleninformationssystem SIS, für den Bereich Drittmittel und ggf. für das Analyseraster.

(4) Incher Absolventenstudien

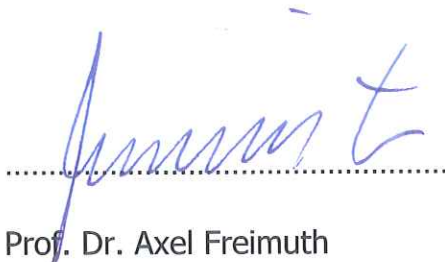
Zu Vergleichszwecken beteiligen sich alle Universitäten und Fachhochschulen des Landes ab der Befragung des Absolventenjahrgangs 2011 hochschulweit am Kooperationsprojekt „Absolventenstudien“ (KO-AB) des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER). Zudem sichern die Hochschulen dem MIWF zu, dass es INCHER mit einer landesweiten Gesamtauswertung der Kernfragen pro befragtem Absolventenjahrgang beauftragen darf. Das MIWF erhält ausdrücklich keinen Zugang zu den hochschulspezifischen Daten. Die Hochschulen erhalten die entsprechende Landesauswertung zu Vergleichszwecken (als landesweiten Referenzrahmen) zur Verfügung.

(5) Berichtspflichten

Die Universität zu Köln verpflichtet sich, unbeschadet der jederzeitigen Informationsmöglichkeit des Ministeriums, schriftlich zum 31. Dezember 2012 zu berichten. Dieser Bericht dient der Überprüfung der Zielerreichung dieser Zielvereinbarung. Das Ministerium wertet den Bericht aus und erörtert die Ergebnisse seiner Bewertung in einer Besprechung mit der Universität. Zum 31. Dezember 2013 legt die Universität zu Köln einen die gesamte Vertragslaufzeit bilanzierenden schriftlichen Abschlussbericht

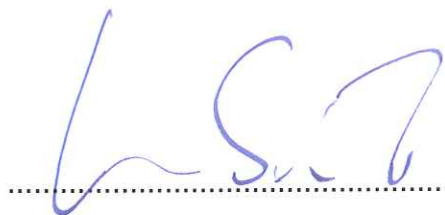
vor. Der Abschlussbericht wird dem zuständigen Ausschuss
des Landtags zur Kenntnis gegeben.

Köln, den 18. Januar 2012



Prof. Dr. Axel Freimuth

Rektor der Universität zu Köln



Prof. Dr. Edgar Schömig

Ärztlicher Direktor des Klinikums der
Universität zu Köln



Svenja Schulze, MdL

Ministerin für Innovation, Wissenschaft und
Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Universität zu Köln



**Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen**

